

FUTTERBAU: Spenderwiesen liefern bestens an die Standortbedingungen angepasstes Saatgut

Lokale Pflanzenartenvielfalt ist die beste Ressource

Lokales Wiesensaatgut von einer Spenderwiese ist am besten an die regionalen Gegebenheiten angepasst.

SUSANNE MEIER

Mit Naturwiesen auf hohem Niveau produktiven Futterbau zu betreiben, ist vor allem in höheren Lagen oder unter ungünstigeren Standortverhältnissen eine grosse Herausforderung. Bewirtschaftungsfehler, aber auch ungünstige Witterungsbedingungen können sich manchmal über viele Jahre negativ auswirken. Lückige, verunkrautete, kräuterlastige Bestände können die Folge sein, und mit ihnen eine markante Abnahme der Futterqualität und des Ertrages. Unter Umständen verschwinden wichtige Futtergräser ganz.



Der eBeetle ist weltweit der einzige steilhangtaugliche Saatguternter. (Bild: zvg)

Eine verbreitete Methode zur Sanierung solcher Problembestände ist das Übersäen mit guten Futterpflanzen. Die Standard-Übersaatmischungen garantieren aber keinen Erfolg. Die in den Mischungen verwen-

deten Zuchtsorten sind nicht immer an die lokalen Standortbedingungen angepasst. Längere Trockenperioden, vernässte Böden oder kühle Lagen können ihnen so zusetzen, so dass sie sich nach ein paar Jahren

von selbst wieder verabschieden. Eine Alternative ist die Verwendung von lokal vorkommenden Ökotypen guter Futtergräser. Diese haben sich über viele Generationen oder gar Jahrhunderte an spezifische Standortbedingungen angepasst und überdauern schwierige Klima- oder Bodenbedingungen deshalb besser.

Das Planungs- und Forschungsbüro Ö+L GmbH hat sich unter anderem auf die Produktion von Wiesensaatgut spezialisiert. Für das Projekt wird mit einem von der Firma entwickelten Kleinernter Saatgut direkt aus Spenderwiesen mit der gewünschten botanischen Zusammensetzung geerntet. Unter dem Markennamen HoloSem ist Ö+L heute der grösste Wiesensaatgutproduzent der Schweiz.

Kaum ein anderes Land hat eine so grosse Vielfalt an artenreichen, ästhetisch oft grossartigen Naturwiesen wie die Schweiz. Eine grosse Zahl verschiedener Pflanzenarten hat sich über Jahrzehnte und Jahrhunderte an das lokal unterschiedliche Klima, an die Bodenverhältnisse, die Höhenlage und die Exposition angepasst. Die lokale Pflanzenartenvielfalt ist deshalb die beste Ressource, um Saatgut für stabile, naturgemässe Begrünungen zu gewinnen. Das Einführen von Arten und Ökotypen aus anderen Regionen oder anderen Ländern für Begrünungen ist dagegen nicht nur unnötig, sondern führt oft zu instabilen Resultaten und zu einer Verfälschung der einheimischen Flora.